

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CONOVER

Der fahrbare, elektr.
Geschirrwascher

besorgt mühelos und zeitsparend
auf die einzig hygienische Art das
Waschen, Spülen u. Trocknen
des Tafelgeschirrs im Haushalt.
Keine besonderen Installationen.
Erste Referenzen.
Demonstrationen.

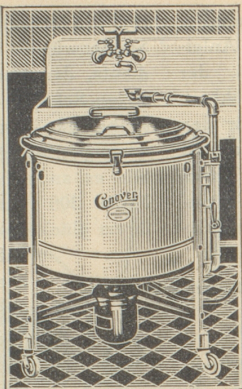
CONOVER-Generalvertretung:

A. Kaegi-Treulin Ing. Pfäffikon a. Etzel

Demonstrationslokal:

Rennweg 3, Zürich (Tel. 34.148)

E. Grossenbacher & Co.,
Poststraße, St. Gallen.



**Crème
Suisse**

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Zündhölzer

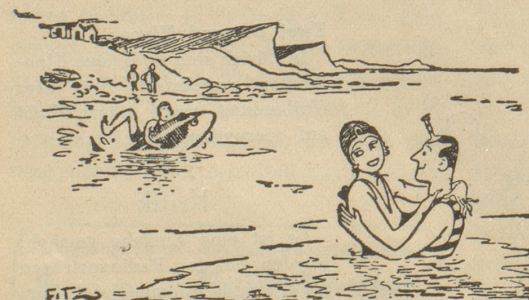
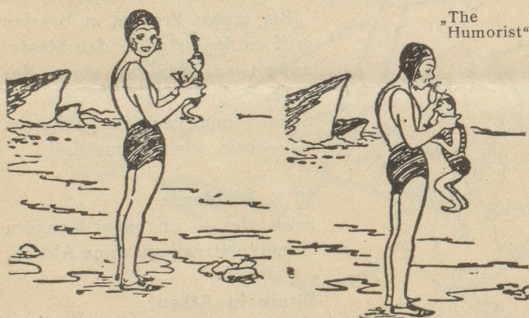
Kunstfeuerwerk

und Kerzen jeder Art, Schächerne
„Ideal“, Bodenwische, Bodenöl,
Stahlspäne, Wagenfett, Leberfett,
Leerlack usw., liefert in bester
Qualität billigt **G. S. Fischer**,
Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik,
Fehraltorf (Zürich). Begr. 1860.
Verlangen Sie Preisliste.

Prämienobligationen

kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustraße 29

An- und Verkauf von Prämienobligationen



Das allerneueste in Wasserlilien
oder: Lulu ärgert ihre Freundin.

Frau von Heute

DARLING — DER ARME HUND

Auf Schritt und Tritt folgt er seiner Herrin, sie mit seelenvollen Augen anblickend, mit telepathischer Witterung ihr jeden Wunsch vom Gesicht ablesend, der noch lange nicht ausgesprochen, ihm schon zum Befehl geworden ist.

Dafür wird er Darling genannt.

Darling weist einen schön verästelten Stammbaum auf, ist von tadellosem Exterieur, ein rassiger Kopf zeugt von mancherlei Begabungen, mit denen er aufzuwarten versteht, er ist nicht nur auf den Mann, sondern auch auf die Launen der Frau dressiert und so wachsam, dass er das Hühnchen im Ei verbellt und das Haar in der Suppe apportiert.

Die Zeit seines Lebens ist damit ausgefüllt, ein gerüttelt Mass von Treue zu halten, Liebe zu beweisen, Kameradschaft zu üben, auch gefühlsmässig schöne Figur zu machen.

Freilich, wenn er ohne Ohren geboren wäre, würde ihm vielleicht wohler sein. Denn zu seinen anstrengendsten Obliegenheiten gehört es, sie zu den Gesprächen seiner Herrin zu spitzen, noch besser wäre es allerdings, wenn er ohne Beine das Licht der Welt erblickt hätte, dann bräuhete er nicht überall neben ihr herzulaufen und wenn er statt seines weichen Haares borstige Stacheln besässe, läge ihre Hand nicht ständig kraulend auf seinem Kopf.

Darling ist seiner Frau Freund, Gespieler, Besitz, Glück, Zuflucht, Sorge, ihr Einziger, das Gefäss, in das ständig der Strom ihrer Gefühle überfließt, ohne dass es darin zu brodeln beginnt. Nach niemand wäre sie so verwaist, wie nach ihm, an einen Ersatz-Darling könnte sie sich nicht gewöhnen.

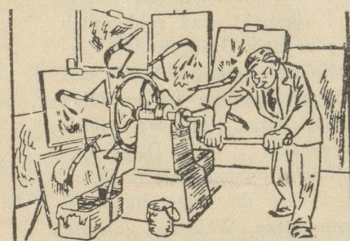
Für soviel Liebe dankt er schlicht und einfach mit jenen bekannten Tugenden, die man kurz hündische nennt, weil sie beim Menschen meist fehlen.

Dass sie so an ihm hängt, ist rührend, aber dass sie ihn dabei so anhängt, ist weniger schön. Ihre Liebe baut ihm zwar eine prächtige Hütte, sie ist aber auch das Grab seiner Freiheit. Ungebundenheit bleibt ihm für alle Zeiten versagt. Dafür sucht sie das Schönste auf den Fluren, womit sie ihren Darling schmückt. Sie wählt ihm die elegantesten farbigen Halsbänder aus und wenn er ihr auch aus der Hand fressen muss, es frisst sich wahrhaftig gut daraus. Wenn sie Klavier spielt, liegt er auf dem Sopha und lauscht den Tönen, wie sie zu Musik gemixt werden. Kein Klagelaut kommt von seinen Lippen. Nur zu Radio knurrt er dann

und wann, wie mancher, der am liebsten durch den Lautsprecher springen möchte.

In schlummrigen Stunden darf er seinen Kopf in ihren Schoss legen, ihr die Hände wie ein polnischer Edelmann lecken und hingegossen zu Füßen liegen wie Ergebenheit im ausgestopften Zustand.

Sein schlimmster Feind ist die Leine, von der sie ihn nicht lässt, bis er sich so an sie gewöhnt hat, dass er ihren



Eine neue Erfindung:
Die Mal-Maschine!

(Guerin Meschino)

Druck auch spürt, wenn er nicht an ihr hängt.

Eifersüchtig überwacht sie alle seine Schritte, jeder Gelegenheit zum Ausreissen schiebt sie einen Riegel vor.

Aber er geht ihr ohnedies nicht von der Seite. Hoherhobenen Hauptes trägt er Peitsche, Leine und Maulkorb hinter ihr her, als wenn es Siegestrophäen wären, ein klassisches Beispiel dafür, wie aus Not Tugend gemacht wird, wie sich jede Kreatur mit Würde und Anstand in ihr Schicksal fügen kann.

Nur manchmal hat er quälende Träume. Im Schlaf, wenn das wahre Selbst zum Bewusstsein kommt, verdunkelt sich plötzlich seine Seele, spielt er mit der Untreue. Dann schweift er wie der freie Hund der Prärie in unerhörte Fernen, fremden, aufwühlenden Abenteuern nachjagend, dass er manchmal laut aufwinselt. Aber beim Erwachen schüttelt er den verwirrenden Alp rasch wieder ab, gleichsam als sträubte sich ihm das Fell über derartige orgiastische Emotionen.

Eigentlich ein armer, gequälter Hund, dieser Darling, wird man denken.

Aber es sieht nur so aus.

Sein Instinkt sagt ihm, dass er kurz angebunden am besten vorwärts kommt, dass er losgelassen sich nur verlieren würde. Er hat zum Hundeleben kein Talent, er gedeiht am besten im Salon,